

Die Bergische Universität trauert

um Prof. Dr. rer.nat. habil. Gerd Morgenschweis

Gerd Morgenschweis war zeit seines Lebens neben und in Ergänzung zu seiner hauptberuflichen Tätigkeit beim Ruhrverband auch wissenschaftlich tätig. Dabei war er fast 30 Jahre lang eng mit der Bergischen Universität verbunden und hat ehrenamtlich als außerplanmäßiger Professor gewirkt. Bereits während seiner aktiven Zeit beim Ruhrverband hat er sich 1994 an der Bergischen Universität habilitiert und die „venia legendi“ für Hydrologie erhalten. Sein Vorlesungsangebot reichte dabei von der Analyse von Talsperren-Systemen über Nachhaltigkeit der Wasserverwendung bis hin zur Hydrologie und Hydrometrie, seinem „Lieblingsfach“. In diesem Bereich hat er auch zahlreiche Forschungsarbeiten initiiert, durchgeführt und auf Kongressen und Fachzeitschriften über die Ergebnisse berichtet. Basierend auf weit mehr als 100 Fachveröffentlichungen hat er recht bald nach seiner Pensionierung, 2010 das Standardwerk für Hydrometrie im VDI/Springer Verlag veröffentlicht, welches 2018 als zweite überarbeitete Auflage erschien. Herr Morgenschweis konnte die wissenschaftlichen Ansätze sehr gut in eine praxisgerechte Anwendung transferieren, und umgekehrt, die täglichen Probleme im Betrieb in den Wissenschaftsbetrieb hinein spiegeln. Davon haben mehrere Generationen von Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern und natürlich der gesamte Lehrstuhl für Wasserbau und Wasserwirtschaft profitiert.

Herr Morgenschweis hat ein Leben lang für die Wasserwirtschaft, für die Hydrologie und vor allem für das Messwesen, bzw. die Hydrometrie gearbeitet und gelebt. Dabei hat er nicht nur beim Ruhrverband Maßstäbe gesetzt, sondern hat sein Wissen und seine Erfahrung in wissenschaftlichen Artikel publiziert, auf unzähligen Konferenzen vorgetragen, Bücher geschrieben und natürlich an der Bergischen Universität mit Studenten geteilt, die vor allem die Exkursionen zu den Talsperren und Stauanlagen des Ruhrverbands geschätzt haben. Dieses Wissen hat Herr Morgenschweis offen und bereitwillig mit allen Mensch der Erde geteilt. So war er als Experte stets auch im Ausland willkommen, so zum Beispiel im Iran, in Algerien und zuletzt besonders in Chile und Argentinien. Zudem war er von 2005 an Mitglied in der deutschen Sektion des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change)

In den Jahren nach der Pensionierung hat Herr Morgenschweis nicht nur das Standardwerk über Hydrometrie verfasst, sondern auch erkannt, dass solche Fachartikel und Fachbücher eine zu kleine Reichweite erzeugen, um eine breitere gesellschaftliche Öffentlichkeit über wichtige wasserwirtschaftliche Themen und eventuell auch politische Entscheidungsträger zu informieren und zu erreichen. Daher hat er mehrere Beiträge im „Blog-der-Republik“ mit dem Ziel veröffentlicht, die Gesellschaft zum Nachdenken über den Wassergebrauch und über Menschenrechte zu initiieren. In seinem letzten Beitrag vom September 2021 stellt er zum Beispiel den bergbaulichen Umgang mit Wasser zur Lithiumgewinnung in den Trockengebieten in Chile und Argentinien in Frage, und mahnte den Wasser-Fuß-Abdruck der derzeitigen Batterietechnologie als nicht ökologisch und nicht nachhaltig an. Ihm war Wasser immer Wert genug, sich dafür einzusetzen und er forderte den Zugang bzw. den Erhalt zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht ein. Dabei war für Herrn Morgenschweis die Verteilung von Wasser, vor allem die gerechte Verteilung von Wasser, eine so zentrale Aufgabe der Menschheit, dass er sich damit sein ganzes Leben lang beschäftigt hat. Die Verfügbarkeit von sauberem Wasser für alle Menschen auf dieser Erde ist sicherlich ein Menschenrecht. Aber es braucht auch Menschen wie Gerd Morgenschweis, die die Verfügbarkeit, die Verteilung, die Nutzung der kostbaren Ressource Wasser analysieren, messen und steuern, oder die verfügbaren Mengen vorhersehen und den sorgfältigen und sparsamen Umgang mit dem Wasser anmahnen. In der Argumentation war Herr Morgenschweis immer fair und immer fachlich. So konnte man mit ihm bis ins letzte Detail Systeme analysieren oder über Ursache und Wirkung debattieren. Herr Morgenschweis wird uns fehlen. Das ist sicher. Wir dürfen aber auch dankbar sein, dass er sein Wissen mit uns so selbstverständlich geteilt hat. Du bist und bleibst ein Vorbild. Die Bergische Universität sagt Danke, Danke und nochmals Danke.

Für die Bergische Universität

Andreas Schlenkhoff